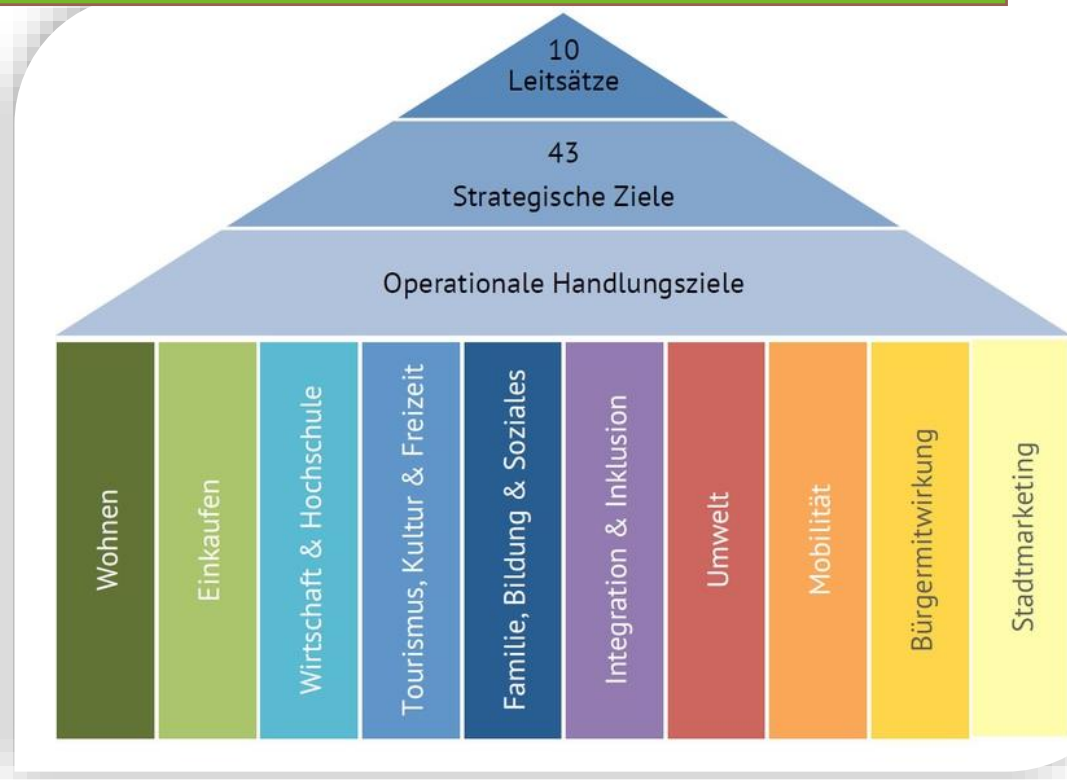


Stellungnahme der GAL-Fraktion zum Haushaltsplanentwurf 2016



Für die GAL Fraktion:

Bernhard Lehle, Ismail Mutlu, Benedikt Dörner und Holger Schrag

Geislingen an der Steige

16. Dezember 2015

VORWORT

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Besucher,

morgen ist es so weit. Seit Monaten warten Millionen von Menschen auf dieses Ereignis. Sie denken an nichts Anderes, wie sich Karten für dieses Ereignis zu besorgen. Dann sitzen Sie da und wollen wissen wie es weitergeht. Sie warten auf den 7. Teil der Weltraum-Kult-Reihe Star-Wars. Sie warten auf "Das Erwachen der Macht".

Aber sie müssen noch warten. Wir können heute schon hören, was sich die GAL-Fraktion zum "Erwachen von MACH5" überlegt hat - wie sich dieses Ereignis auf unsere Stadt auswirken soll und wird.

Wir haben unsere Stellungnahme zum Haushalt nach den 10 Leitsätzen von MACH5 gegliedert und damit kann man unsere Anträge und Anfragen auch gleich richtig zuordnen.

Doch zuvor noch ein paar Gedanken zu Star-Wars und unserer Welt:

In Star-Wars ist alles klar und einfach. Es gibt die Guten und die Bösen und die Guten schauen auch gut aus und die Bösen böse.

Was sich in den letzten Monaten und Jahren auf unserem kleinen Planeten entwickelt ist nicht ganz so einfach, sondern viel schlimmer. Auch wir sehen immer mehr militärische Konflikte und Kriege auf der Welt entstehen. Es geht um Rohstoffe, um Fanatismus, jeder glaubt er wäre der Gute und schlussendlich geht es auch auf unserer kleinen Erde immer um Macht.

Leider sind davon auch viele Unschuldige betroffen, die in diese Kämpfe hineingezogen werden, ob sie wollen oder nicht. Sie werden geschlagen, gedemütigt, verlieren ihr Hab und Gut oder werden gar getötet.

Wer will es den Überlebenden verdenken, wenn sie vor diesen Grausamkeiten fliehen?

Und wer mag es ihnen verdenken, wenn sie dorthin wollen, wo es seit 70 Jahren keinen Krieg mehr gab, wo die Menschen ohne Hunger und Angst leben, wo die Kinder in die Schule gehen können in die sie (oder ihre Eltern) wollen und wo sie Berufe lernen dürfen, die ihnen und ihren Familien ein gutes Leben ermöglichen?

Wollen wir es diesen Menschen verdenken, wenn sie zu uns kommen, weil sie denken: So muss das Paradies ausschauen?

Viele von ihnen haben schnell gemerkt, dass es nicht ganz so ist. Sie werden in Sammelunterkünften untergebracht, sitzen den ganzen Tag ohne Beschäftigung herum, verstehen die Sprache nicht, bekommen ein paar Euro zum Überleben und hoffen, dass sie entweder ein Teil des vermeintlichen Paradieses werden oder sich die Zustände in ihren Ländern so weit verbessern, dass sie wieder dorthin zurückkehren können.

An manchen Orten sind sie unverhohlenem Hass dummer, neidischer Menschen ausgesetzt, die ihnen auch noch ihre wenige Habe anzünden.



Wir sind sehr froh, dass wir dieses in Geislingen nicht erleben müssen. Dieses verdanken wir einer engagierten Verwaltung auf Landes-, Kreis- und Stadtebene. Und ganz besonders verdanken wir es einer großen Anzahl ehrenamtlicher Engagierter, die diesen Menschen das Leben ein bisschen leichter machen und denen unser ganz besonderer und großer Dank gilt.

Momentan sind die Flüchtlinge noch in Containern oder Hallen, bei uns in der Wölkhalle, untergebracht.

Ich denke es gibt hier Niemanden der sagen wird, dass dies eine gute Lösung ist und wir hoffen alle, dass die Halle so schnell wie möglich wieder als Sporthalle genutzt werden kann.

Denn dann hätten die jetzt dort untergebrachten Flüchtlinge eine andere, wenn vielleicht auch noch nicht optimale Unterkunft.

Was geschieht aber mit den Flüchtlingen, wenn sie nicht mehr in der Wölkhalle oder in Containern wohnen müssen, weil sie anerkannte Asylbewerber sind?

Sie brauchen eine Wohnung.

Dies bringt uns zur ersten MACH5 Säule:

WOHNEN

Ganz sicher werden wir neuen Wohnraum brauchen. Und wir brauchen den Wohnraum schnell und nicht nur für anerkannte Asylbewerber. Wir brauchen Wohnraum für viel mehr Menschen, die wenig Geld haben und sich keine teuren Wohnungen leisten können. Und wir brauchen Wohnungen die seniorengerecht und barrierefrei sind. Wir brauchen einen "sozialen Wohnungsbau" der all diesen Menschen Wohnraum gibt.

Wir müssen diese Herausforderung nutzen ökologisch sinnvolle, barrierefreie Wohnungen zu schaffen. Sei es durch Sanierung, Nachverdichtung oder Neubau.

Für einen kapitalen Fehler halten wir die Vorschläge Standards zu senken, denn dadurch entstehen Provisorien und nichts hält länger als ein Provisorium. Das macht dann aber keinen Sinn. Es besteht jetzt die Möglichkeit und Gelegenheit energieeffiziente, barrierefreie und seniorenrechtliche Wohnungen zu bauen.

Mit der GSW haben wir in Geislingen das geeignete Unternehmen, um diese Aufgabe zu übernehmen.

Wir beantragen von der GSW einen Vorschlag, wie und wo dieser von uns beschriebene Wohnraum geschaffen werden kann. Mit welchem Bedarf müssen wir rechnen?

Die Kreisbau Filstal in deren Aufsichtsrat ich sitze, sucht Grundstücke um solche Wohnungen zu bauen. Natürlich können wir auch dort nachfragen. **Gibt es eine Zahl der zur Verfügung stehenden freien Wohnungen? Wie viele davon sind privat und wie viele von der GSW?**

Breitbandversorgung im Ländlichen Raum

Internetzugänge, die auch große Datenmengen schnell übertragen, gehören zu einer modernen Infrastruktur und haben sich zu einem wichtigen Standortfaktor entwickelt. Auch für Menschen, die einen neuen Wohnort suchen ist dies inzwischen ein Entscheidungsfaktor.

Das Land hat seine Förder-Pauschalen erhöht, die zur Verfügung stehenden Mittel versechsfacht, neue Breitbandausbau-Schwerpunkte bei Bildung und Arbeitsplätzen gesetzt und zusätzliches Personal bei der Antragsbearbeitung zur Verfügung gestellt. Damit soll es gelingen, den Breitbandausbau in der Fläche zu beschleunigen und die Kommunen finanziell zu entlasten.

Verschlinkt und schnell ist das jetzige Antragsverfahren: Mit der Breitband-Offensive 4.0 verzichtet das Land auf eine Bedarfsanalyse. Als Standard wird für Gewerbegebiete eine symmetrische Datenrate von mindestens 50 Megabit pro Sekunde und für Privathaushalte eine asymmetrische Datenrate von mindestens 50 Megabit pro Sekunde vorausgesetzt.

Wurde für Geislingen und die Stadtbezirke schon ein Antrag gestellt? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, gibt es schon eine Rückmeldung?

EINKAUFEN

Mit der Fusion von Gewerbeverein und 5-Sterne Verein ist ein wichtiger Schritt in Richtung Erhalt und Verbesserung der Einkaufs- und Gewerbestrukturen in Geislingen gemacht worden. Es macht für uns Sinn, diese neue Struktur mit einem Zuschuss zu unterstützen. Wir wünschen den Aktiven gute Ideen und viel Kraft.

Ein weiteres gutes Zeichen sind die Aktivitäten im Outlet Center bei der WMF. Frau Mutschler und die Leiter des Outlets investieren mit der Erweiterung des Centers zur Stadt hin sowohl in die geographisch, wie auch betriebswirtschaftlich richtige Richtung.

Für uns vorstellbare neue Ideen für alle Gewerbebetriebe sind bargeldloses Einkaufen per Handy oder ein Onlineportal aller Geislinger Geschäfte, in dem ich sehen kann, wer hat welches Angebot im Laden. Die Käufer können dann reservieren oder kaufen oder sich sogar liefern lassen.

Einen ersten Versuch hat Wuppertal gemacht. Unsere andere große Kreisstadt Göppingen ist dieses Jahr in diese Handelsform eingestiegen. Mehr dazu folgt im Punkt Stadtmarketing.

WIRTSCHAFT & HOCHSCHULE

In den Themenbereich 3 ist mit der Bepanung des Notzentials neuer Schwung gekommen.

Es eröffnet optimale Bedingungen für die Verknüpfung von Hochschule, Helfenstein-Gymnasium und WMF. Die in der Bürgerbeteiligung herausgefilterten Ideen decken sich mit den Vorstellungen von Gemeinderat und Verwaltung.

Wenn jetzt noch das Innovations- und Gründerzentrum im Millionenbau der WMF was wird, haben wir ein Areal, das vor Potentialen nur so strotzt.

Ein wunderbarer Zusatzgewinn wäre ein Fuß- und Radweg als Verlängerung der Parkstraße durch die WMF in die Fabrikstraße.

Antrag: Bericht über den Stand beim Gründerzentrum? Wie können wir den angesprochenen Durchgang ermöglichen?

Wie wir anhand einiger Bachelorarbeiten und Untersuchungen gesehen haben, funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Hochschule schon sehr gut.

Sicher wäre es auch für weitere Unternehmen und Handwerker in der Region interessant, einen schnellen Draht zur Hochschule zu haben.

Gibt es diesen Draht? Auf der Homepage der HfWU haben wir nichts gefunden.

Positiv für uns ist das Engagement der Studierenden sich im Geislinger Leben einzubringen. Hervorheben muss man da das Wiederaufleben des Helfenstein-Festivals organisiert von den Studenten der HfWU und tatkräftig unterstützt von Stadtjugendring und anderen Geislinger Vereinen.

Zum wiederholten Mal regen wir eine Erstwohnsitzkampagne für Studierende an. Wieso klappt in Geislingen nicht, was in anderen Städten längst Gang und Gäbe ist?

Das Thema Abfallgebühren kann dabei nicht der Knackpunkt sein. Die meisten Studierenden wohnen in Wohnheimen oder WGs und haben dadurch geringe Kosten.

Antrag: Wir beantragen, die Konzeption einer Erstwohnsitzkampagne zu erarbeiten.

TOURISMUS, KULTUR & FREIZEIT

Dass unsere Landschaft unser größter Trumpf ist, haben wir in unserem Leitsatz bereits festgehalten.

Mit dem Albtrauf-Wanderweg haben wir eine wunderbare Attraktion für sanften Tourismus.

Der Erlebnispfad Geislinger Steige ist ein Punkt an dem die Ingenieursleistungen die auf diesem Streckenabschnitt notwendig waren erkennbar werden. Dass man jetzt auch das Knoll-Denkmal erreichen kann ist eine touristische und semialpine Attraktion.

Als kleiner Junge habe ich mir schon gedacht, warum dieses Denkmal nicht erreichbar ist.

Was noch ausgebaut werden kann, ist der Ausbau überregionaler Radwegeverbindungen. So ist der Radweg nach Amstetten als "leichteste Steige" hoch auf die Schwäbische Alb in einem Zustand, der keinem Radfahrer zugemutet werden sollte.

Wir beantragen einen Bericht über die Planung des Ausbaus eines Radwegs nach Amstetten.

Für die jüngere Generation fehlen allerdings noch touristische Angebote.

Ein Blick in die Landschaft lässt Tourismus-Ideen erspießen.

Wir denken an ausgewiesene und zertifizierte Downhill-Strecken. Buckel hätten wir genug. Was wir brauchen, ist ein konkretes Angebot, an das wir anknüpfen können. Ein Radanhängerbus, der auch in Geislingen Radfahrer auf die Kante bringt und eine Steige, auf der eine sichere Abwärtsspur ausgewiesen ist. Wer mit seinem Rad mit der Bahn anreist, sollte dieses auch ohne getragene Höhenmeter auf dem Bahngelände auf unsere Radwege schieben können.

Was kann man unter Berücksichtigung von Naturschutzrichtlinien an Wassersport auf unseren Flüssen Fils, Eyb und Rohrach anbieten? Wir denken an Kajak- oder Kanuwanderungen. Mit LKW-Reifen haben wir das ja schon immer gemacht.

Auch die Kletter-Felsen in unserer Region sind eine Attraktion. Die Internet-Hinweise auf die kletternden Vereine sind uns wichtig, aber vielleicht nicht ausreichend.

Eine Einbindung in die Erlebnisregion Schwäbische Alb und die Touristikgemeinschaft Stauferland ist dabei unabdingbar.

Antrag: Ein Bericht unseres Tourismusmannes Stephan Durant über die Aktivitäten im Tourismusbereich wären nicht nur unter diesen Aspekten wichtig und solle ein Antrag sein.

Wie wird denn das WLAN-Angebot in der Fußgängerzone angenommen? Können wir dazu Nutzerzahlen erhalten? Interessant wären diese Daten an Tagen wie Wochenmarkt, Stadtfest, Weihnachtsmarkt, etc. Reicht an diesen Tagen die Leistungsfähigkeit aus? In welcher Form und Dimension kann dieses Angebot ausgeweitet werden? Ist eine Zusammenarbeit mit den Einzelhändlern und Gastronomen in der FuZo denkbar?

Was würde es kosten am Sternplatz ein vergleichbares Netz aufzubauen?

Eindrücke und Rückblick auf den Hock 2015

Wir haben uns für die diesjährige Haushaltsrede die Mühe gemacht, das Highlight des Geislinger Stadtfestes einmal näher zu betrachten:

2015 ist es wieder gelungen, viele Besucher von nah und fern zum Geislinger Hock zu locken. Es gab keine Anhäufung von negativen Meldungen durch den Veranstalter oder die Ordnungsbehörden. Die Entscheidung des Gemeinderats, die vom Hockverein beantragte Verkürzung der Sperrzeit, nicht zu beschließen, war im Rückblick die richtige Entscheidung.

Als sehr gelungen sehen wir das Engagement von Cono Arenare + Team rund ums Antica Roma. Aus dem Boden heraus wurde hier in den letzten Jahren eine schöne Ecke geschaffen zum Sitzen, Reden, Verwöhnt werden und Musik lauschen und eine schöne Atmosphäre durch passendes Licht. Hier sehen wir ganz klar die Grundgedanken des Hocks richtig erkannt und umgesetzt.

Natürlich sind uns auch die problematischen Dinge aufgefallen:

Der Hock-Eingang am Anfang der FuZo. Hier treffen 3 Welten aufeinander: Laute, basslastige Musik und eine hohe Anzahl an jungen Menschen, die sonst keinen Anlaufpunkt beim Hock hätten, das muss auch einmal deutlich gesagt werden.

Dann der zentrale Platz am Zebrastreifen, wo Leute sich treffen zum Quatschen, im Stehen trinken, sich suchen und finden.

Und eben der Eingang vom Hock, wo eigentlich die meisten in den Hock einsteigen und dann aber schon genug haben, weil es v.a. Samstagabend hier unerträglich eng und laut ist.

Als ebenso problematisch sehen wir es, wenn viele Menschen ihre eigenen Getränke mit auf den Hock bringen. Dies ist natürlich für Stände, Veranstalter und Ordnungskräfte nicht einfach. **Was kann hier getan werden?**

Nun zur FuZo selbst, die eigentlich die Hauptschlagader des Geislinger Hocks sein sollte:

Jede Kneipe, jedes Café und wer von den Ständen sonst noch mag, stellt sich Boxen vor die Tür und macht laute, basslastige, extrem übersteuerte Musik. Flanieren, Hocken, Treffen und Reden werden so zum absoluten Stress. Eine Hockatmosphäre entsteht nicht, vielmehr ein absolutes Chaos an Lärm, Licht und verengten Passagen. Nicht einmal eine Stunde nach der offiziellen Hockeröffnung war es in diesem Jahr möglich vor der großen Bühne in der FuZo zu sitzen und sich zu unterhalten.

"Hocken", so war der ursprüngliche Hockgedanke einst. Vielleicht kommen deshalb auch viele ältere Geislingerinnen und Geislinger sowie viele Familien nicht mehr auf den Hock?

Jugendecke, Weinecke oder doch nur Schlossplatz?

Als früher die Weinecke am Schlossplatz war und man gediegen rumschlotzen konnte am Viertele, war dieser Platz stimmig und gut. Die Jugendecke war zwischen GZ und Stadtkirche mit Livebands für Jung- und Junggebliebene. Vielleicht wäre dies ein kleiner Ansatz für die Zukunft des Geislinger Hocks. Vielleicht sollte sich auch der Jugendgemeinderat einschalten, denn durch die Änderung der Geschäftsordnung ist der Jugendgemeinderat für die Belange der Jugendlichen zuständig. Hier könnten wir die Beteiligung von Jugendlichen am lebenden Objekt "erproben".

Uns ist auch aufgefallen, dass der Geislinger Hock nach der Volksmusikbühne Richtung Sonne Center immer mehr ausdünnst. Es kommt eben auch kein Highlight mehr dort oben. Die verbliebenen Stände tun ihr Bestes! Aber es fehlt an einem Highlight, ein lohnenswertes Quartier dort oben. Wie gesagt, wir könnten uns dort ein neues Jugendquartier vorstellen.

Fazit und Perspektiven zum Geislinger Hock:

Der Hock ist DAS Highlight in Geislingen. Aber er ist angeschlagen und entwickelt sich nicht sonderlich gut.

Nun müssen natürlich auch einige Sätze zum Hockverein folgen, denn der Hockverein ist der Veranstalter.

Wir sehen in den letzten Jahren kein klares Konzept, weder für die Gesamtveranstaltung noch für die Quartiere. Das kann vielleicht so ein Gremium auch gar nicht leisten. **Wir sind der Meinung, die Stadtverwaltung, sowie Vertreterinnen oder Vertreter des Gemeinderats, müssen bei dieser Veranstaltung wieder zusätzlich mit ins Boot.** Es gibt ja z.B. auch einen Kinderfestausschuss.

Außerdem fehlt dem Hockverein der Draht zu aktuellen Entwicklungen im Freizeitverhalten und Veranstaltungsentwicklungen, Know-How im Veranstellen, sowie wahrscheinlich die Kraft und die Zeit, den Hock auf ein höheres und nachhaltiges Niveau zu stemmen. Nachhaltigkeit und Planung mit Weitsicht und Entwicklungspotential braucht professionelle Kräfte.

Zudem agiert der Hockverein nicht wirklich transparent und in seinen Entscheidungen einseitig (Werden Technik und Musikprogramm auch mal öffentlich ausgeschrieben? Oder gibt es hier ein Monopol?). Neue Impulse werden entweder nicht unterstützt oder müssen sich gegen Widerstände durchkämpfen, wenn sie sich für den Hock einsetzen wollen. Wir nennen hier mal das Thema Q5. Ohne den Widerstand im Hockverein wäre der Geislinger Hock sicherlich um ein tolles Quartier reicher.

Zusammen mit der Stadtverwaltung, den Jugendlichen in Geislingen, engagierten Ehrenamtlichen und Ideen aus der Bevölkerung - da kann einer Entwicklung unseres Geislinger Hocks ja eigentlich nichts mehr im Wege stehen, oder?

Wir bitten die Stadtverwaltung ein offenes Treffen zu initiieren, an dem neben dem Hockverein auch andere mögliche Partner und Interessierte teilnehmen können und die Zukunft des Geislinger Hocks besprochen wird.

FAMILIE, BILDUNG & SOZIALES

Mobile Jugendarbeit

Bei der Präsentation der Jugendarbeit beim Verwaltungsausschuss am 10.06.2015 machten die in einem Filmbeitrag enthaltenden Äußerungen von Jugendlichen deutlich, dass der Standort der Mobilen Jugendarbeit in der Frauenstraße 12 den Anforderungen Mobiler Jugendarbeit aktuell nicht gerecht wird. Diese Einschätzung wurde in der anschließenden Diskussion von Mitgliedern des Verwaltungsausschusses geteilt.

Grundsätzlich braucht Mobile Jugendarbeit zur Umsetzung ihrer Aufgaben einen Ort in direkter Nähe eines Sozialraumes. Hier sollen individuelle Beratungsgespräche, Gruppenarbeit mit Cliquen, Projektarbeit und Kooperationsprojekte im Gemeinwesen möglich sein. Die hinausreichende Arbeit des Streetworkers hat ihren Ausgangspunkt in der Geschäftsstelle, die gleichzeitig verlässlicher Anlaufpunkt für Jugendliche ist.

Laut Aussage des Sozialarbeiters wurden die jetzigen Räume vom Vermieter zum 31.05.2016 gekündigt.

Die Jugendlichen haben sich zusammen mit dem Sozialarbeiter geäußert, das Anwesen des Kindergarten Grube Karl auf ihre Wunschliste zu setzen.

Der ehemalige Kindergarten Grube Karl liegt am Rand des Brennpunktgebietes, der ‚Hinteren Siedlung‘. Direkt an der Fils gelegen, mit großzügigem Gartengelände und Spielplatzgeräten, ist er sehr naturnah positioniert und verfügt über zwei Räume.

Grube Karl ist Eigentum der Stadt Geislingen, aktuell aber vermietet. Die Kündigungsfrist bei städtischem Bedarf beträgt sechs Monate.

Die Randlage – lediglich an einer Seite grenzen Ein- und Mehrfamilienhäuser an das Grundstück – vermindert die latente Konfliktgefahr mit der Nachbarschaft.

In einem separaten Büroraum ist es dem Mobilen Jugendarbeiter möglich, individuelle Beratungen durchzuführen, Beziehungen zu vertiefen und die anfallenden Verwaltungsarbeiten zu erledigen. Im zweiten Raum können sich dabei gleichzeitig Jugendliche aufhalten.

Durch das größere Raumangebot, können weitaus mehr Jugendliche angesprochen werden. Informelle Treffpunkte in der Nähe, wie Kinderspielplätze, MiGy-Gelände, Daimlerplatz können entlastet werden.

Der ehemalige Kindergarten Grube Karl ist besonders unter energetischen Gesichtspunkten stark sanierungsbedürftig. Um einen Umbau für die Stadt Geislingen möglichst kostenneutral zu bewerkstelligen, ist u.a. die Akquirierung zusätzlicher Mittel notwendig. Hier bieten sich Förderprogramme, wie beispielsweise gerade aktuell, ein Programm zum Ausbau von Beteiligungs- und Engagementformen beim Landesjugendring Baden-Württemberg an.

Die bereits jetzt in der Frauenstraße anzutreffenden Jugendlichen sind bereit, einen großen Anteil an der baulichen Umsetzung zu leisten. Der pädagogische Mitarbeiter vor-Ort, Herr Wulf, ist auch handwerklich sehr versiert. Die Beteiligung junger Menschen bewirkt einen hohen Grad der Identifizierung mit dem Objekt, die auch hier Ausgangspunkt für die nachhaltige Weiterentwicklung des Projektes darstellt.

Unter Eröffnung der Nutzungsmöglichkeiten auch für die Nachbarschaft kann eine hohe Akzeptanz im Gemeinwesen erreicht werden.

Weitere Synergien im Bereich der Selbsthilfe in der Familienförderung – möglich wäre hier die Nutzung des Geländes durch alleinerziehende junger Elternteile - sind denkbar.

Dieses Beteiligungsprojekt würde mindestens fünf Handlungsfelder von MACH5 erfüllen.

Wir beantragen hiermit die langfristige Unterbringung der Mobilen Jugendarbeit in den Räumen und des Außengeländes des ehemaligen Kindergartens Grube Karl.

Stadtranderholungen, Kinder- und Jugendfreizeiten

In den Ferien gibt es in Geislingen eine Vielzahl an Angeboten. Im Bereich der Stadtranderholungen und den Kinder- und Jugendfreizeiten sind wir sehr gut aufgestellt. Kann hier durch eine Zusammenarbeit das Angebot noch besser werden?

Wir bitten den Fachbereich 5 einen runden Tisch aller Träger ins Leben zu rufen um Synergieeffekte bei diesen Angeboten zu überprüfen.

Schulen

Im Michelberg-Gymnasium haben wir in den letzten Monaten Sachen erlebt, die wir keinem Gemeinderat zumuten wollen. Nahezu hilflos haben wir der Steigerung der Baukosten zustimmen müssen.

In der Gemeinderatssitzung im November ist alles Notwendige gesagt worden und vielleicht sogar ein bisschen mehr.

Nichts desto trotz glaube ich immer noch, dass wir uns damals für das richtige Konzept entschieden haben. Eine konventionelle Sanierung wurde damals auch auf 16 Millionen geschätzt und hätte keine Innovationspotentiale gehabt.

Wir hoffen alle, dass die Baustelle schnellstmöglich im nächsten Jahr fertig wird.

Nochmal wollen wir hier allen betroffenen Schülern, Eltern und Lehrern für ihr Verständnis, ihre Geduld und Leidenschaft danken und hoffen mit Ihnen, dass sie bald die tollste Schule weit und breit haben werden.

Dieses sei auch den Umlandgemeinden zugerufen, die, wenn auch nicht mit Begeisterung, so dann doch mit einem guten Gefühl einen Beitrag zur ökologischen Verbesserung leisten können.

Leider hat der Gemeinderat den Antrag der Uhlandschule, Gemeinschaftsschule zu werden, abgelehnt. Diese Schulart ist nicht nur in der Raumschaft Geislingen stark nachgefragt, weshalb wir glauben, dass eine zweite Schule dieser Art in Geislingen richtig gewesen wäre.

Die Gemeinschaftsschule am Tegelberg hat im laufenden Schuljahr drei fünfte Klassen. Außerdem werden in keiner anderen Geislinger Schule so viele "inklusive Schüler" unterrichtet. Das bedeutet auch Raumbedarf für Differenzierung.

In unsere Haushaltsrede von 2013 haben wir auf die sicher kommenden Kosten hingewiesen. Und wenn sich Kämmerer Pawlak erinnert, dass die Einrichtung der Gemeinschaftsschule keine zusätzlichen Kosten nach sich

zieht, war allen damals schon klar, dass bei einer gebundenen Ganztageschule die Räume früher oder später nicht mehr reichen werden und etwas gemacht werden muss.

Der Zeitpunkt ist jetzt gekommen.

Antrag: Wir unterstützen den Antrag der Schulkonferenz auf den Bau einer Mensa. Wir bitten um die baldige Erstellung eines Raumkonzeptes und Kostenrahmens. Welche Zuschüsse können wir bekommen? Wie können wir den intensiv genutzten Bolzplatz integrieren?

Wir appellieren an alle Schulen unserer Stadt die Inklusion (seit Juni Schulgesetz) umzusetzen und beauftragen die Verwaltung in den jeweiligen Einrichtungen für entsprechende Voraussetzungen zu sorgen.

Da das neue Realschulkonzept auch den Hauptschulabschluss in Klasse 9 vorsieht, sollten die Kompetenzen, die an der Uhlandschule in diesem Bereich vorliegen, von der Daniel Straub Realschule genutzt werden. Soweit das sinnvoll und machbar ist, sollte in der "inkluisiven" und Flüchtlingsschüler-Beschulung kooperiert werden. Die Verwaltung muss hier als Katalysator tätig werden, um Know-How zu bewahren, bzw. Kosten zu sparen.

Eine weitere Anfrage gilt unserem Antrag letztes Jahr auf Einhaltung der Forderungen der Deutsche Gesellschaft für Ernährung bei der Schulverpflegung. **Wurden diese Richtlinien an der Mensa des Michelberg-Gymnasiums zugrunde gelegt? Uns wurde ein aktualisierter Bericht auch für die anderen Schulen zugesagt.**

In seinen Ausführungen zum Haushalt 2016 bemüht unser Kämmerer einen Punkt, an dem Abstriche gemacht werden müssen. Den Bildungsbereich. Das sehen wir anders. Wir sind als Schul- und Hochschulstadt auf einem guten Weg. Aber gerade der Bildungsbereich ist eine Grundvoraussetzung für eine gelingende Weiterentwicklung unseres Gemeinwesens und das Fundament für Handwerk und Industrie.

Natürlich wissen auch wir, dass unsere finanzielle Situation nicht alles zulässt. Aber wir bauen auf die Mitarbeit vieler kreativen Menschen in unserer lebenswerten Stadt.

Wir sind der Meinung, wer etwas bewegen will, sucht Lösungen. Andere suchen Begründungen.

INTEGRATION & INKLUSION

Dieses Ziel, das eigentlich zwei Ziele beinhaltet, hat durch die Flüchtlinge eine völlig neue Dimension bekommen.

Wenn wir bisher die bei uns lebenden Migrantinnen und Migranten besser in das gemeinsame Leben einbeziehen wollten, dachten wir an Menschen die unsere Strukturen und meistens auch unsere Sprache bereits kannten. Wir dachten an vergleichsweise kleine, zusätzliche Maßnahmen, mit denen wir unlängst mit der Aufnahme des Integrationsrates in unsere Geschäftsordnung einen wichtigen und richtigen Schritt gemacht haben.

Was jetzt auf uns zukommt, sind zusätzlich Menschen, die noch keine Wohnung, keine Sprachkenntnis und keine soziale Verbindung in unsere Gesellschaft haben. Alle Ziele, Ideen und Visionen, die wir formuliert haben, müssen wir uns immer wieder vor Augen halten.

Unter diesem Aspekt bekommt auch die Forderung des Integrationsrates nach mehr Zeit- und Geldbudget des Integrationsbeauftragten ein ganz anderes Gewicht.

Wir sehen vor allem bei der aktuellen Situation der Flüchtlinge die Notwendigkeit dieses Budgets um eine komplette Stelle.

Natürlich ist uns bewusst, dass diese Stelle nicht im Haushalt beinhaltet ist, und auch, dass dieses "eigentlich Aufgabe des Landkreises" ist. Es hilft uns aber wenig, wenn uns die Situation entgleitet zu sagen, da müssen sich andere drum kümmern. Da die Stelle zuerst zeitlich begrenzt geschaffen werden soll, kann man vielleicht auch andere Modelle finden.

Antrag: Wir bitten um einen Vorschlag wo die Stelle angesiedelt werden kann und wie sie finanziert werden kann.

Die weiteren Vorschläge des Integrationsrates zur Interkulturellen Öffnung der Verwaltung sind eingebracht und werden sicher in den nächsten Monaten diskutiert werden.

Die Integration der Flüchtlingskinder in die Kindergärten und Schulen ist eine riesige und auch verantwortungsvolle Aufgabe. Wir setzen dabei auf das Modell der Integration anstatt Segregation. Gerade bei Kindern kann das noch wunderbar funktionieren.

Uns ist ziemlich klar, dass das ohne zusätzliches Personal nicht machbar ist.

Auch eine räumliche Differenzierung muss möglich sein, wenn heterogene Gruppen zusammenarbeiten. Die Zunahme von Geislinger Ganztagesangeboten muss diesen Aspekt ernst nehmen und dafür Möglichkeiten schaffen. Gerade in der Kooperation mit dem Landkreis (der dadurch entlastet wird) müssen wir durch Co-Finanzierungen (auch Bundesmittel) Vor-Ort-Bedingungen schaffen, die echte Integration ermöglichen. **Die Verwaltung wird beauftragt Finanzen, die durch die Integration von (z.B. geistig behinderten) Schülern auf Stadtebene, jetzt dem städtischen Haushalt zufließen werden, den jeweiligen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen.**

Dass die Schulkinder einen zusätzlichen Sprachunterricht brauchen, wird durch die Sprachförderklassen bewerkstelligt.

Das andere Ziel dieser Säule, die Inklusion, ist für uns als die Einbeziehung von Menschen mit Handicaps in die "normale" Gesellschaft zu sehen.

Jeder Besuch bei SteiGle eröffnet uns neue Aspekte. Nicht umsonst muss jeder Landkreis ab dem Jahr 2016 einen Behindertenbeauftragten installieren. Zur Empfehlung an die Kommunen das auf freiwilliger Basis ebenfalls zu tun, hat sich dankenswerter Weise OB Dehmer bereit erklärt, diesen Job zu übernehmen. Ich denke er ist gut beraten, den Stadtbehindertenring bei Entscheidungen anzuhören. Die haben einfach einen anderen Blick darauf.

Ein ganz wichtiges Projekt, der barrierefreie Bahnhof ist leider noch nicht viel näher gerückt, was aber nicht heißen darf, dass er nicht mehr kommt. Dazu fehlt aber die entsprechende Summe im Haushalts-Finanzplan.

Ich dachte wir haben aus den nicht immer wirklich schlaun Entscheidungen zu diesem Thema gelernt und planen jetzt wenigstens einen Sockelbetrag ein, auf dem wir aufbauen können.

Da dieses nicht geschehen ist, wollen wir es zum Antrag erheben und einen ersten Betrag von 50.000,-€ in den Haushaltsplan einstellen.

Viele Themen sind übergreifend in verschiedenen Bereichen angesiedelt, was eine Zuordnung nicht immer einfach macht.

Folgenden Vorschlag könnte man auch unter Mobilität ansprechen:

Das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur hat ein Förderprogramm für den barrierefreien Umbau von Bushaltestellen aufgelegt. Im Fokus stehen dabei solche Haltestellen, die in besonderem Maße von mobilitätseingeschränkten Personen genutzt werden. Ziel ist es, die bestehenden Bushaltestellen mit speziellen Bordsteinkanten auszustatten, die ein näheres Heranfahren der niederflurigen Busse an die Haltestellen ermöglichen, sowie weitere Hilfen für einen barrierefreien Zugang zu installieren.

Für das Sonderprogramm „Barrierefreiheit“ stehen in den Haushaltsjahren 2015/2016 insgesamt fünf Millionen Euro zur Verfügung. Für den Umbau eines Haltestellen ist eine pauschale Bezuschussung im Umfang von 10.000 Euro vorgesehen. Damit können 500 Bushaltestellen im ganzen Land entsprechend umgebaut werden.

Förderanträge können ab dem 15. Juni 2015 bei den Regierungspräsidien gestellt werden.

Antrag: Wir beantragen die Geislinger Bushaltestellen nach obigen Kriterien zu prüfen und etwaige Umbauten vorzuschlagen.

Demokratie Leben!

Wie wir gehört haben, ist die Stadt Geislingen daran interessiert das ein oder andere Projekt im Rahmen von Demokratie Leben! auf Landkreisebene zu beantragen. Wir erinnern ungern daran, dass eigentlich für Geislingen im letzten Jahr „nur“ ein Antrag nötig gewesen wäre und wir hätten für die Stadt Geislingen einen Zuschlag bekommen und müssten so nicht am kreisweiten Programm den Bittsteller spielen.

Wir bitten hiermit die Verwaltung nochmals den Antrag für Demokratie Leben! zu stellen.

UMWELT

Auch mit Blick auf das anstehende Planfeststellungsverfahren für den B10-Neubau benötigen wir sehr dringend ein sinnvolles Konzept mit Geislinger Projekten für Ausgleichsmaßnahmen bei Baumaßnahmen. Es wäre traurig, wenn die Ausgleichsmaßnahmen irgendwo im Land stattfänden und wir hier nichts davon bekämen.

Die Ausgleichsmaßnahmen können hervorragende Maßnahmen ermöglichen, aber nur, wenn wir entsprechende Projekte dafür vorsehen und planen.

Antrag: Wir beantragen in Geislingen daraus ein Bürgerbeteiligungsprojekt zu formen und Projekte oder auch große zusammenhängende Gebiete für Ökoausgleichsmaßnahmen zu sammeln und festzulegen.

Biodiversitätscheck

Nachdem unser letztjähriger Antrag auf einen Biodiversitätscheck keine Beachtung fand, beantragen wir nochmals, die vom Land dafür angebotenen Hilfen zu nutzen und diesen in Geislingen Schritt für Schritt durchzuführen und fortzuschreiben. Wir denken bei der Durchführung an den Nürtinger Zweig unserer Hochschule. Dies ist sicher ein willkommenes Projekt für dortigen Studenten.

Biodiversitätsprojekt - Biologische Vielfalt unterstützen und ausbauen

Um eine hohe Biodiversität zu fördern, hat das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz ein Förderprogramm Projekt „Natur nah dran – Biologische Vielfalt in Kommunen fördern“ aufgelegt.

Begründung von Minister Bonde:

"Die Umsetzung der Naturschutzstrategie des Landes nimmt weiter Fahrt auf. Mit dem jetzt beginnenden kommunalen Biodiversitätsprojekt, Natur nah dran', mit dessen Durchführung der NABU Baden-Württemberg beauftragt wurde, unterstützt das Land interessierte Städte und Gemeinden bei der Erhaltung der Biodiversität mit Fördergeldern von bis zu 15.000 Euro je Kommune.

Kommunale Freiflächen bergen ein enormes Potenzial zur Erhöhung und Bewahrung der Lebensvielfalt, sofern sie naturnah gestaltet werden. Ich hoffe, dass sich möglichst viele Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg an dem Projekt beteiligen und so das Land bei der Erhaltung und Förderung der Biodiversität unterstützen möchten".

Antrag: Wir beantragen einen Biodiversitäts-Check in Geislingen vorzunehmen, um künftig eine ökologische Planungsgrundlage zum Erhalt einer hohen Biodiversität in Geislingen zur Verfügung zu haben. Außerdem beantragen wir, dass wir uns an dem angebotenen Biodiversitätsprojekt „Natur nah dran – Biologische Vielfalt in Kommunen fördern“ beteiligen. Dazu muss bis zum 29. Februar 2016 das Bewerbungsformular an den NABU Baden-Württemberg, Stichwort „Natur nah dran“, Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart oder per E-Mail an Naturnahdran@NABU-BW.de gesendet werden.

Das von uns beantragte und unterstützte Projekt des Geislinger Gemeinschaftsgartens ist gut angelaufen und die dort Tätigen haben bewiesen, dass sie mit Engagement und Herzblut ein grünes Stück Geislingen schaffen konnten. Tollerweise sind dort ausgewiesene Fachleute mit am Werk. Eine Garten-AG der Einsteinschule hat sich bereits angemeldet und macht in der kommenden Saison mit eigenem Beet mit. Eine Jugendgruppe wird vom Gemeinschaftsgarten im nächsten Jahr angeboten. Vielleicht macht es Gärtnern in anderen Geislingen Quartieren Lust und Mut, es auch zu versuchen. Interessierte aus dem Seebach haben sich schon mal gemeldet.

Von zu wenigen Menschen beachtet sind die Probleme, die das zahlenmäßig häufigste Nutztier in unserer Gesellschaft hat. Honigbienen, die nicht nur leckere Brotaufstriche produzieren, sondern auch für die Bestäubung aller Blütenpflanzen gebraucht werden, finden kaum noch Nahrung.

Mittlerweile haben sie in Städten mehr Futterquellen als in einer von immer mehr Herbiziden und Insektiziden verseuchten Landschaft.

Als Stadt können wir auf ungenutzten Flächen Bienenweiden anlegen. Dazu ist nicht, wie an den Straßenrändern der optische Eindruck entscheidend, sondern der Faktor Bienennahrung. Am Rand des Radweges und an einigen ungenutzten Brachflächen wäre da noch einiges möglich.

Antrag: Wir bitten um eine Konzeption der Umweltbeauftragten in Zusammenarbeit mit dem Bauhof, wo solche Bienenweiden angelegt werden können.

Auch diese Maßnahme wird von Alex Bondes Ministerium gefördert.

Geislinger Schulen, die sich dem Thema Biene widmen, sollten einfache Unterstützung beim Bauhof finden können

Streuobstwiesenkonzept Geislingen

Wir begrüßen alle bisherigen Initiativen, Ansätze, Kampagnen und Bemühungen rund um das Thema Streuobstwiesen in der Geislinger Umgebung. Klar ist uns, ebenso wie auch den Verantwortlichen hinter der Streuobstwiesenkonzeption des Landes, dass in diesem Bereich viel Engagement nötig ist, das primär nicht wirtschaftlich entlohnt wird.

Es stecken jedoch viele Möglichkeiten und Chancen hinter diesem Thema. So werden von Seiten des Landes folgende Bereiche benannt und auch gefördert: Förderung des Baumschnitts, Vermarktung von Streuobstprodukten, Erhalt der Biodiversität, Praxisorientierte Forschung, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung, Aus- und Weiterbildung vom Kindesalter an und Realisierung zahlreicher kreativer Projekte vor Ort. Als wichtigste Aufgabe sehen wir hierbei das Einrichten einer konkreten zentralen Stelle, welche die bisherigen Aktivitäten zusammenführt und aus diesem resultierenden Netzwerk aktiv mitgestaltet und begleitet.

Dies kann nur vor Ort mit direktem und konkretem Bezug zu und für Geislingen geschehen.

MOBILITÄT

Unser letztjähriger Antrag einen Bericht zur Verbesserung oder Erneuerung des Geislinger Verkehrsrechners zu machen wurde zwar ignoriert, aber immerhin hat unsere Forderung Eingang ins Mach5-Konzept gefunden: "Einsatz einer intelligenten Verkehrssteuerung u.a. zur Reduzierung der Verkehrsbelastungen"

Und daher wollen wir ihn hiermit gerne erneut einbringen.

Es macht für uns mehr Sinn sich Gedanken zu einer technischen Verbesserung der Verkehrssteuerung zu machen als nur über den aktuellen Zustand zu jammern. Das ist ja wie der, der dauernd jammert, dass es ihm zu kalt ist, anstatt ein Feuer anzumachen.

Wir wissen alle, dass es bis zum Bau der B10 um Geislingen herum sicher noch ein paar Jahre dauert, daher sind wir sicher, dass wir mit einer solchen Maßnahme den Verkehr, und die damit verbundenen Belastungen wie Lärm oder Abgase verbessern können.

Wie wir alle wissen ist unser Verkehrsrechner ein altes "Schätzchen" in den bereits heute eine ganze Reihe von Fußgängerampeln nicht integriert sind. Und auch bei der Erfassung der Verkehrsströme ist die Induktionsschleife nicht mehr das Modernste.

Und deshalb unser Antrag: Welche Kosten sind in der nächsten Zeit zu erwarten, um das alte System am Leben zu erhalten? Was kostet ein modernes System, das alle Verkehrsströme in Echtzeit analysiert, alle vorhandenen Lichtsignale integriert und optimalen Verkehrsfluss mit aktuellen Technologien ermöglicht?

Radverkehr

Mit dem von Land und Region geförderten Radweg auf der alten Tälesbahntrasse haben wir einen Superschritt in Richtung fahrradfreundliche Stadt gemacht. Es gibt aber noch etliches nachzuarbeiten. Der ADFC hat eine Broschüre über Situationen im Kreis Göppingen gemacht. Auch Geislingen ist darin mehrfach erwähnt. Seit 2012 gibt es eine Radwegekonzeption für den ganzen Landkreis erstellt vom Büro VIA Köln. Diese Konzeption liegt ebenso wie eine noch unter OB Bauch erstellte Radwegeplanung der Stadtverwaltung vor.

Zum Thema Radverkehr hätten wir daher noch eine größere Anzahl an Anfragen und Anträgen.

Dank der Änderung der Geschäftsordnung können wir diese als Fraktion ja jetzt auch während des Jahres stellen, was wir auch machen werden und beschränken uns jetzt hier nur auf zwei:

Antrag: Wir beantragen ein Hinarbeiten zur Landesauszeichnung "Fahrradfreundliche Kommune"

Als eine kleine, schnell umsetzbare und von uns bereits beantragte Maßnahme:

Erstellung der Rad- und Fußwegeverbindung zwischen dem Seebach und dem Stadtpark (unterhalb des alten Hallenbades) Geringe Investitionen - große Wirkung!

Wenn auch nur auf Zeit, bis eine endgültige Notzentral/WMF Planung erfolgt ist.

Die Fortführung des Metropolexpresses mit halbstündigem Takt bis spät in den Abend von Stuttgart bis Geislingen ist nicht nur für unsere Stadt, sondern für die ganze Region wie ein Sechser mit Zusatzzahl. Obwohl die CDU und

auch die Geislinger Zeitung nicht müde werden dieses als "normal und erwartet" hinzustellen, ist es der guten Ausschreibung des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur und einer fairen Verhandlung mit dem Landkreis zu verdanken, dass wir damit ein Angebot haben, das weit über allem bisher dagewesenen liegt und das zu einem Preis den der Landkreis finanzieren kann.

Der einzig offene Punkt, das neu zu bauende Gleis zum Wenden des Zuges, wurde vom Landkreis als finanzierbar beschlossen. Sollten dabei noch ein paar tausend Euro bei der Stadt hängen bleiben, darf das kein Killerkriterium sein.

Wir bitten nur um die Information, wie sich dieses zusätzliche Gleis auf die Ankunft des Radweges am Bahnhof auswirken wird. Und falls es jemand erklären kann, warum die Umplanung eines noch nicht vorhandenen Radweges 1,7 Millionen Euro kosten soll.

Die beantragte Mobilitätszentrale am Bahnhof Geislingen, die von Land und Landkreis finanziert werden soll, wäre dann das Sahnehäubchen.

Noch ein kurzer Satz zum Straßenbau:

In 4 Jahren Grün-Roter Landesregierung haben wir jetzt so viele Spatenstiche und Einweihungen von überregionalen Straßen erlebt wie nie zuvor. Das Planfeststellungsverfahren für die Fortführung der B10 ist im Vordringlichen Bedarf.

Hätte die Bürgerinitiative B10 ihre Homepage in den letzten 3 Jahren mal aktualisiert, hätte sie da sicher darüber berichtet.

BÜRGERMITWIRKUNG

Seit dem 1. Dezember 2015 gelten in der Gemeindeordnung neue Regeln im Bereich Bürgerbeteiligung, direkte Demokratie sowie im Verhältnis Verwaltung und Gemeinderat. Die Regeln sollen grundsätzlich die Beteiligungs- und Entscheidungsmöglichkeiten der Bevölkerung (insbesondere auch der Jugendlichen) in den Kommunen erweitern oder vereinfachen, sowie die Gremienarbeit für kommunale Mandatsträgerinnen und –träger verbessern.

Wir bitten die Verwaltung, die Bürgerinnen und Bürgern in verständlicher Form via Stadtinfo, der städtischen Homepage und einem "Beteiligungsflyer" zu informieren. Dies kann natürlich auch in Zusammenspiel mit Informationen zu MACH5 geschehen.

Wir freuen uns auf das Ratsinformationssystem und den Relaunch der Geislinger Homepage. Hier wird sicherlich der Bürgermitwirkung als Querschnittsaufgabe durch die MACH5-Säulen Rechnung getragen und die Homepage auch als Beteiligungsportal an den Start gehen.

Und vielleicht geht am 1.1.2016 ja die lang ersehnte Facebook-Seite online...

STADTMARKETING

Die Beauftragung einer externen Agentur zur Aufarbeitung unseres Stadtmarketings sehen wir als sinnvoll und richtig.

Da die Geislinger die wahrscheinlich bundesweit besten "Sichselberschlechtmacher" sind, ist es wichtig Spezialisten zu engagieren, die mit einem Blick von außen und auch der notwendigen Kenntnis aus anderen Städten die Situation analysieren und Vorschläge erarbeiten können.

Uns würde in ihrem Statement vor allem Aussagen zu den Themen lokal online-kaufen, lokal zustellen, Mit Apps zahlen interessieren.

Seit kurzem gibt es onlinecity-Göppingen. Das sieht so aus wie wir uns das vorstellen würden.

Und wo gehört das Thema "Umbau des alten Zoll" dazu?

Ist ja Kultur - aber auch Belebung der Altstadt.

Dann also Stadtmarketing?

Wie auch immer - wir stehen zur Sanierung des Fachwerkhauses als kommunales Gebäude.

Die Nutzung als Infopoint ist optimal. Eine schöne gewerbliche Nutzung wäre gut gewesen. Leider lässt es die Förderkulisse nicht zu und privat will keiner diese Summe investieren, wie wir schon festgestellt haben. Also frisch ans Werk damit wir einen weiteren Edelstein in der historischen Altstadt schaffen können.

SCHLUSS & DANK

Was haben die Kinobesucher von Star-Wars 7 uns voraus? Sie wissen nach 2 Stunden und 15 Minuten wer im Spiel um das Erwachen der Macht gewinnt. Und das sind hoffentlich wie immer die Guten, sonst kuck ich mir den Film nicht an.

Wir wissen leider erst im Laufe des nächsten Jahres, wie sich das Erwachen von MACH5 auf Geislingen, OB Frank Kenobi Dehmer und die Jedi-Meister aus den vier Fraktionen ausgewirkt hat. Wir wünschen uns auch da ein Happy End nach großartigen Schlachten und möge der Beste die Prinzessin bekommen.

Wir danken Bernd Pawlak, seinem Team und der ganzen Verwaltung für die Erstellung des Haushaltsplanes. Ich danke meiner Fraktion für selten zügige, aber dafür umfassende Diskussionen. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen im großen Rat der Jedi und freuen uns auf faire und konstruktive Beratungen zum Wohle unserer Stadt.

Und möge MACH5 mit uns sein!



Für die GAL-Fraktion:

Bernhard Lehle, Ismail Mutlu, Benedikt Dörner und Holger Schrag